

Verfahren zur Darstellung von Leukoverbindungen der Gallocyaninreihe. (Nr. 200 075. Kl. 22c.

Vom 23./4. 1907 ab. [By].)

Patentanspruch: Verfahren zur Darstellung von Leukoverbindungen der Gallocyaninreihe, darin bestehend, daß man den Glycinrest enthaltende Verbindungen auf die Farbstoffe der Gallocyaninreihe einwirken läßt. —

Bei der Kondensation von Gallocyaninfarbstoff mit Aminen entsteht ein Gemenge von Farbstoff und Leukoverbindung oder auch nur der Farbstoff. Nach vorliegendem Verfahren gelingt es dagegen, glatt Leukoverbindungen unter Vermeidung jeder Farbstoffbildung zu erhalten, was von großem, praktischem Werte ist, weil man so für die Druckerei- und Färbereitechnik wichtige Leukoverbindungen sehr einfach herstellen kann. Man erhält beispielsweise eine unmittelbar verwendbare Lösung einer Leukoverbindung durch Erhitzen von Gallocyanin in wässriger Lösung oder Suspension mit salzsaurem Phenylglycin. *Kn.*

Eug. Grandmougin und Ernst Bodmer. Kondensation von Gallocyaninfarbstoffen mit Amidoverbindungen. (J. prakt. Chem. 77, 498 [1908].)

Verf. haben aus Prune pur. (Sandoz) und Cölestinblau B (By) eine Reihe von Kondensationsprodukten dargestellt, indem sie diese Farbstoffe mit Amidobenzoesäuren, Anthranilsäure, Nitrilanilin, ferner mit Diaminen und Amidosulfosäuren kondensiert haben. *P. Kräis.*

Verfahren zur Darstellung blauer Baumwollfarbstoffe. (Nr. 200 054. Kl. 22a. Vom 24./2. 1907 ab. [Griesheim-Elektron]. Zusatz zum Patente 196 924 vom 20./10. 1906¹⁾.)

Patentanspruch: Neuerung in dem Verfahren des Patents 196 924 zur Darstellung von blauen Baumwollfarbstoffen, darin bestehend, daß man die dasselbst verwendeten Naphtholdisulfosäuren durch diejenigen der Konstitution $\text{OH} : \text{SO}_3\text{H} : \text{SO}_3\text{H} = 1 : 4 : 6, 1 : 4 : 7, 1 : 4 : 8, 1 : 5 : 7, 2 : 3 : 6, 2 : 3 : 7$ und $2 : 5 : 7$ ersetzt. —

Die Farbstoffe sind ebenso wie die nach dem Hauptpatent aus tetrazotiertem Dianisidin und $2 : 5 : 7$ -Arylaminonaphtholsulfosäure einerseits und solchen α -Naphtholdisulfosäuren, die eine Sulfo-Gruppe in Metastellung zur Hydroxylgruppe enthalten, andererseits erhaltenen durch hervorragend reine Nuancen ausgezeichnet. Die benutzten Naphtholdisulfosäuren sind bisher als Komponenten für p-Diaminfarbstoffe kaum benutzt worden, gehören dabei aber zu den billigsten Ausgangsmaterialien der Farbstofftechnik. *Kn.*

Verfahren zur Darstellung von Küpenfarbstoffen der Anthracenreihe. (Nr. 200 014. Kl. 22b. Vom12./6. 1907 ab. [By]. Zusatz zum Patente 194 253 vom 13./11. 1906²⁾.)

Patentanspruch: Verfahren zur Darstellung von Küpenfarbstoffen der Anthracenreihe, darin bestehend, daß man nach dem Verfahren des Patents 194 253 Aminobenzanthrone mit Halogenanthrachinonen bzw. Halogenbenzanthrone mit Aminoanthrachinonen kondensiert. —

Ebenso wie die einerseits den Anthrachinonkern, andererseits den Anthrapyridonkern, verbunden durch den Imidrest, enthaltenden Produkte des Hauptpatents sind die vorliegenden, bei denen der Imidrest einen Anthrachinonkern mit einem Benzanthronkern verbindet, wertvolle Küpenfarbstoffe, welche Baumwolle in gelben bis braunen Tönen färben. *Kn.*

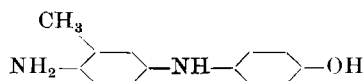
Verfahren zur Darstellung von braunen Schwefelfarbstoffen. (Nr. 199 979. Kl. 22d. Vom 15./8. 1907 ab. [Griesheim-Elektron].)

Patentanspruch: Verfahren zur Darstellung von braunen Schwefelfarbstoffen, darin bestehend, daß man Gemische von Glycerin mit solchen aromatischen m-Dinitroverbindungen, welche keine Hydroxylgruppe enthalten, mit Polysulfiden auf höhere Temperatur erhitzt. —

Während die benutzten Dinitroverbindungen und das Glycerin für sich allein mit Polysulfid keine brauchbaren Farbstoffe ergeben, erhält man nach vorliegendem Verfahren braune, intensive Färbungen von vorzüglichem Egalisierungsvermögen und sehr guten Echtheitseigenschaften. *Kn.*

Verfahren zur Darstellung blauer, direkt färbender Schwefelfarbstoffe. (Nr. 199 963. Kl. 22d. Vom 15./12. 1901 ab. [C].)

Patentanspruch: Verfahren zur Darstellung blauer, direkt färbender Schwefelfarbstoffe durch Erhitzen von p-Aminotolyl-p-oxyphenylamin der Konstitution



mit Polysulfiden. —

Während die aus p-Amino-p-oxydiphenylamin erhältlichen blauen Schwefelfarbstoffe wegen der schwierigen Darstellung des Ausgangsmaterials und wegen ihrer ungenügenden Affinität zur Baumwollfaser keinen erheblichen Wert haben, besitzt der vorliegende Farbstoff eine lebhaft Nuance, gute Waschechtheit und große Affinität zur Faser, und das Ausgangsmaterial läßt sich durch gemeinsame Oxydation von p-Aminophenol und o-Toluidin und Reduktion des gebildeten Indophenols leicht darstellen. *Kn.*

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Bericht der Handels- und Gewerbekammer in Wien über das Jahr 1907²⁾.

Der Bericht, der einen stattlichen Band von nahezu 750 Seiten umfaßt, enthält hinsichtlich der

chemischen und verwandten Industrien die folgenden Mitteilungen:

Auf dem Kohlen- und Koks markte bewegte sich die Nachfrage in aufsteigender Linie

¹⁾ Diese Z. 21, 1197 (1908).

²⁾ Vgl. diese Z. 20, 1544 (1907).

³⁾ Diese Z. 21, 653 (1908).

weiter, jedoch konnten die Werke dem gesteigerten Bedarfe auch nicht annähernd Genüge leisten. Die Verkaufspreise erfuhren eine nicht unwesentliche Steigerung, die aber durch die erhöhten Arbeitslöhne und die Verteuerung sämtlicher Betriebsmaterialien nahezu kompensiert wurde. Die Gipsindustrie litt hauptsächlich durch die Stagnation der Bautätigkeit. Die oft beklagte Konkurrenz der deutschen Werke, welche durch die zolltarifarischen Verhältnisse unterstützt wird, dauert unvermindert an. Der Zementindustrie brachten die vermehrten Industriebauten und die steigende Verwendung des Portlandzements, insbesondere im Betoneisenbau, ausreichende Aufträge. Die Glasindustrie hatte eine gute Absatzkonjunktur; dagegen blieben die Preise unbefriedigend, und auch die Produktionsverhältnisse gestalteten sich, besonders infolge der Verschlechterung der Arbeiterverhältnisse, recht ungünstig. Ein sehr gutes Jahr verzeichnete die Eisenindustrie. Die günstige wirtschaftliche Konjunktur, die ziemlich umfangreichen Investitionen der Eisenbahnen und die Bestellungen an Kriegsmaterial führten zu ausreichender Beschäftigung, und die bestehende Organisation sicherte auch befriedigende Preise. Der Export blieb infolge der genügenden Beschäftigung für den inländischen Bedarf vernachlässigt. Unbefriedigend war der Geschäftsgang in der Lederindustrie, die in technischer Beziehung in einem Übergangsstadium sich befindet, welches für viele Betriebe krisenhafte Folgen mit sich bringt. Die K. K. Lehr- und Versuchsanstalt für Lederindustrie in Wien führte zahlreiche praktische und theoretische Arbeiten über Gerbstoffe, Extrakte und Leder aus. Recht hoffnungsvoll entwickelt sich die neueingeführte Kunstseideindustrie, mit welcher sich in Österreich-Ungarn drei Fabriken befassen, und deren hauptsächlichster Wunsch auf die Einführung eines Schutzzolles auf die bisher frei eingehende Kunstseide gerichtet ist. In der Papierfabrikation zeigte die Halbfabrikatenproduktion viel bessere Erfolge als die Finalindustrie. In die Papierjahreserzeugung von 3 711 630 dz teilen sich 338 Fabriken. Für die Zuckerindustrie waren die Erneuerung der Brüsseler Konvention auf wesentlich geänderten Grundlagen bis zum Jahre 1913, sowie die durch die Ausgleichsgesetze festgelegte Einführung einer Überweisungsgebühr im Verkehr zwischen Österreich und Ungarn die wichtigsten Ereignisse. Die industriellen Verhältnisse selbst können in dieser Branche als recht günstige bezeichnet werden. Die Ausfuhr in Rohzuckerwert verminderte sich um etwa 9%, was hauptsächlich der Mindererzeugung der Kampagne 1906/07 um etwa 11% zuzuschreiben ist. Das wichtigste Postulat nicht nur der Zuckerindustrie, sondern aller Zucker verarbeitenden Gewerbe, bildet die Herabsetzung der Zuckersteuer, welche diejenige der anderen Länder weit übertrifft. Die statistische Lage der Spiritusindustrie hat sich im Berichtsjahre wesentlich gebessert. Über die zukünftige Entwicklung des Spiritusmarktes werden insofern Befürchtungen geäußert, als von der geplanten Erhöhung der Branntweinsteuer eine Einschränkung des Konsums erwartet, dagegen von dem hohen Preisstand die Bebauung großer Flächen mit Kartoffeln und Mais, damit aber

ein mächtiger Anreiz zu forziertem Betrieb und zur Überproduktion vorausgesehen wird.

Die chemische Großindustrie verzeichnete zwar für die meisten ihrer Artikel einen guten Absatz, doch waren die durch teure Rohmaterialien und hohe Löhne bedingten Preisaufschläge nur sehr schwer durchzusetzen. Bei vielen Artikeln spielt die drückende ausländische Konkurrenz und der unzureichende Zollschutz die Hauptrolle.

Salzsäure findet um so besseren Absatz, als wegen des Überganges einiger Sodafabriken auf das Ammoniakverfahren das Gefälle ein geringeres ist. Salpetersäure hatte gleichfalls gute Nachfrage. Der Import hat eine Steigerung erfahren, während der Export auf die Hälfte gesunken ist. In Glaubersalz war der Absatz bei stabilen Preisen ebenfalls befriedigend. Im Verkehr mit dem Zollausslande hielten sich Aus- und Einfuhr ungefähr die Wage. Ammoniakprodukte und Blutlaugensalze waren stark begehrt, und die Verkaufspreise zogen nicht unbedeutend an. Schwefelsäure Tonerde verlor, soweit inländische Fabrikate in Betracht kamen, an Absatz, da das Geschäft durch die Konkurrenz einer deutschen Firma, welche eine geringwertige Qualität in den Handel brachte, empfindlich beeinträchtigt wurde. Alaun hat schwächeren Verkauf, weil viele Weißgerbereien die Handschuhlederfabrikation eingestellt haben. Weinsäure muß, da der inländische Konsum von geringerer Bedeutung ist, zu mehr als zwei Dritteln der Gesamtproduktion zum Export gebracht werden. Die Exportpreise sind jedoch unter dem Drucke der ausländischen Konkurrenz sehr stark gedrückt, so daß die erzielbaren Preise kaum die Selbstkosten decken. Versuche, eine internationale Vereinbarung herbeizuführen, blieben ohne Erfolg. Essigsäure und Kohlensäure fanden annähernd denselben Absatz wie im Vorjahre, die Produktionsverhältnisse jedoch haben sich wesentlich verschlechtert. Technische und pharmazeutische Drogen hatten ein regelmäßiges Geschäft unter steigenden Preisen. Da die Ernte sowohl quantitativ als auch qualitativ viel zu wünschen übrig ließ, mußte ein guter Teil der Auslandsaufträge unerledigt bleiben. Über den Arzneimittelverkehr berichtet das Wiener Apotheker-Hauptgremium, daß sich im allgemeinen der Einfluß der Hochkonjunktur bemerkbar machte und in der Verteuerung zahlreicher wichtiger Artikel der chemischen und pharmazeutischen Industrie zur Geltung kam. Eine Errichtung neuer Fabriken von rein pharmazeutischen Artikeln hat nicht stattgefunden. In dem fortschreitenden Zuwachs an neuen Drogen, chemischen und Organpräparaten (hauptsächlich Patentprodukten) und Heilsera, sowie sogen. Spezialitäten, ist auch im Jahre 1907 kein Stillstand eingetreten; es kann die Zunahme für Spezialitäten auf rund 350 und für die übrigen Artikel auf rund 300 eingeschätzt werden.

Für die Petroleumindustrie kam vor allem in Betracht, daß die Rohölproduktion eine außerordentliche Steigerung erfuhr, die auch in einem Preissturze zum Ausdruck kam. Für das Fabrikat selbst zeigte das Inlandsgeschäft eine

wesentliche Verschlechterung; die Auflösung des Kartells der Petroleumraffinerien mit 1./5. 1907 und der im Berichtsjahre einsetzende scharfe Konkurrenzkampf der amerikanischen Petroleumproduktion führten einen Tiefstand der Petroleumpreise herbei, welcher die Rentabilität der Fabriken in Frage stellte. Besseres ist über den Export zu berichten, da nicht nur durch mehrjährigen Abschluß ein bedeutendes Quantum für den Auslandsabsatz sichergestellt, sondern auch infolge hoher Petroleumnotierungen auf den Auslandsmärkten eine bessere Preisgestaltung erzielt werden konnte.

Die Nachfrage nach Benzin hat unvermindert angehalten, und im Zusammenhange damit haben sich auch die Preise weiter erhöht. Allerdings weist der Absatz in Deutschland zufolge der Zufuhren niederländisch-indischen Benzins einen starken Rückgang auf.

Die Marktlage des Paraffins hat eine Verschlechterung erfahren. Auf der einen Seite kamen — infolge der Verarbeitung von größeren Rohölmengen — wesentlich höhere Quantitäten auf den Markt; weiter erfuhren die Fettstoffpreise auf sämtlichen Märkten eine sehr wesentliche Ermäßigung, wodurch sich die Verwendung des Paraffins für die Kerzenfabrikation verminderte. Doppelt bedauert wird unter diesen Umständen, daß es bisher trotz mehrfacher Bemühungen nicht möglich war, die inländischen Fabriken zu einem gemeinsamen Vorgehen beim Verkaufe von Paraffin zu bringen. Ebenso herrscht in Ceresin ein arger Konkurrenzkampf, der nach Ansicht der Interessenten nur durch eine Kartellierung der wenigen Fabriken eingedämmt werden könnte, in welche jedoch auch die deutschen Fabriken einbezogen werden müßten.

Steinkohlenteerprodukte konnten in befriedigender Weise abgesetzt werden. Es zeigt sich immer mehr ein Mangel an Gasteer; die Koksanstalten liegen für die meisten Teerdestillationen frachtlisch zu weit, um den Ausfall durch Koksteer zu decken.

Bei Mineralfarben führte der starke Preisfall vieler Metalle namhafte Preisreduktionen herbei. Die Fabrikation von feinen Lacken und Firnissen, sowie die Teerfarbenherzeugung haben weitere erfreuliche Fortschritte gemacht und werden sich voraussichtlich unter dem bestehenden Zollschatze weiter entwickeln.

Kalkstickstoff und der aus der Luft gewonnene Stickstoffdünger, welche sich in Deutschland bereits eingebürgert haben, konnten in Österreich noch keinen festen Fuß fassen, was darin seinen Grund hat, daß die Preise dieser Artikel mit denen von Chilesalpeter und schwefelsaurem Ammonium nicht gleichen Schritt halten und noch immer so hoch sind, daß Salpeter und schwefelsaures Ammonium diesen Neulingsprodukten vorgezogen werden. Weiter liegt es, nach Angabe der Konsumenten, auch in der Natur dieser Artikel, sofern der Stickstoff bei diesen Produkten sehr flüchtig ist und beim Einlagern großen Schwund zur Folge hat.

N.

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Chilesalpeter i. J. 1907. Dem Jahresbericht der Firma Bd. Blumenfeld in Hamburg ist zu entnehmen, daß die sichtbaren Vorräte sich bei Jahres-schluß auf 705 000 t stellten gegen 743 000 i. J. 1906 und je 679 500 in den beiden Vorjahren.

Die Ablieferungen im gesamten europäischen Konsumgebiet haben im verflossenen Jahr nicht nennenswert zugenommen; Hamburg weist sogar einen Ausfall von ca. 30 000 t auf. Die Preise waren mannigfachen Schwankungen ausgesetzt. In den ersten Monaten war eine rückgängige Tendenz überwiegend. Mit Beginn des März kam eine festere Tendenz zum Durchbruch. Seinen höchsten Stand erreichte der Lokopreis am 21./3. mit dem Kurse von 11,40 M. Ende April nach Beendigung des Streiks mußten die Preise nachgeben; der Kurs fiel Mitte Mai unter 10 M. In der zweiten Hälfte Mai kam eine festere Tendenz zur Geltung; Anfang Juni konnten die Preise um ca. 50 Pf pro Ztr. in die Höhe gesetzt werden. Auf diesem Niveau hielten sich die Preise bis etwa Mitte Oktober. Von diesem Zeitpunkte an begannen die mißlichen finanziellen Verhältnisse, unter denen sowohl in Amerika als in Europa der Handel zu leiden hatte, ihre Wirkung auszuüben. Gegen Mitte November setzte eine kräftige Reaktion ein, die indessen bereits Ende November infolge einer abermaligen erheblichen Verschlechterung des chilenischen Wechselkurses zum Stillstand kam und wieder einer rückgängigen Tendenz Platz machen mußte. Als sich die Streikbewegung kurz nach Mitte Dezember auf den ganzen Tarapacadistrikt ausdehnte, schnellten die Preise hier um ca. 30 Pf pro Ztr. in die Höhe. Blutige Zusammenstöße zwischen Militär und Streikenden hatten zur Folge, daß der größte Teil der letzteren die Arbeit in den Salpeterwerken wieder aufnahm; seitdem hat die Spannung nachgelassen.

Nach dem am Mitte vorigen Jahres von der Konvention dekretierten Beschlüsse durften vom 1./4. 1907 bis 1./4. 1908 im ganzen ca. 2 050 000 t, davon ca. 1 750 000 t bis Ende Dezember und der Rest von ca. 300 000 t in den Monaten Januar bis März 1908, nach allen Konsumländern verschifft werden. In Wirklichkeit sind von April bis Dezember nur ca. 1 225 000 t zur Verladung gekommen. Daß die Verschiffungen im vorigen Jahre so erheblich zurückgeblieben sind, ist hauptsächlich auf die schwierigen Arbeiterverhältnisse und auf die mangelhaften Lösch- und Ladevorrichtungen in den meisten chilenischen Häfen zurückzuführen. Diesen Umstand hat speziell die englische Spekulation benutzt, um die Preise nicht allein für die bevorstehende Saison, sondern auch für 1909 und 1910 in die Höhe zu treiben.

Der größte Teil des Bedarfs an raffiniertem Salpeter für 1907 war schon im voraus gedeckt. Die chemische Industrie war im verflossenen Jahre hinsichtlich des Verbrauchs an Salpeter nicht so gut wie sonst beschäftigt, denn der Bedarf an raffinierter Ware hat nicht die gleiche Zunahme wie in früheren Jahren erfahren. Infolgedessen war der Preisunterschied zwischen den beiden Qualitäten im Durchschnitt nicht so groß wie seither, und als sich gegen Ende des Jahres zeigte, daß noch

größere Mengen unverkauft waren, ging die Spannung für disponible Ware auf einen minimalen Aufschlag zurück. Für Lieferung per 1908 und 1909 haben bereits vor längerer Zeit größere Abschlüsse stattgefunden, während in den letzten Monaten die Fabriken im allgemeinen eine abwartende Haltung eingenommen haben, und das Geschäft infolgedessen beschränkt blieb.

Für die bevorstehende Saison hat das Inland nicht so große Abschlüsse wie in früheren Jahren im voraus gemacht, und aus diesem Grunde dürfte später, wenn der Konsum einsetzt, ein lebhaftes Geschäft in Lokoware zu erwarten sein. *tz.*

Alaska. Nach einem kürzlich veröffentlichten Berichte des amerikanischen Zollverwalters belief sich der Wert des Gesamthandels von Alaska i. J. 1907 auf 48 425 330 Doll. (d. h. 3 755 207 Doll. weniger als 1906). Von der Ausfuhr, die sich auf 28 440 552 (31 254 469) Doll. stellte, entfielen auf Kupfererze 1 539 120 (1 724 505), Fischguano 21 196 (32 615), Fischöl 45 590 (32 408), Gips 72 965 (17 400), Zinnerze 24 215 (22 125), Gold 16 911 882 (18 707 045). Von dem Direktor der Münze in Washington wird die Goldproduktion Alaskas für 1907 auf 18 251 610 Doll. veranschlagt; sie bleibt (infolge Arbeiterschwierigkeiten usw.) hinter der des Vorjahres um etwa 3 Mill. Doll. zurück. Die Silberproduktion Alaskas wird auf nur 98 081 Doll. veranschlagt. Über die Ausbeute an Kupfer, die von Jahr zu Jahr an Bedeutung gewinnt, liegen für 1907 noch keine genaueren Angaben vor. 1906 lieferten nach dem Berichte des Geological Survey die Schmelzwerke Alaskas 8 685 646 Pfd. Kupfer und die dortigen Gruben 5 871 811 Pfd. im Gesamtwerte von 1 676 330 Doll. Das Erzeugnis stammt hauptsächlich von der Prince of Wales-Insel im Bezirke Ketchikan, wo die beiden in Alaska bestehenden Schmelzwerke liegen.

Vereinigte Staaten. Die Produktion von Asphalt hat in den letzten Jahren ungemein zugenommen. Nach einem Bericht des U. S. Geological Survey hat sie i. J. 1907 223 000 t i. W. v. 2 826 000 Doll. betragen (138 059 t = 1 290 340 Doll., 115 267 t = 758 153 Doll. und 108 267 t = 758 153 Doll. in den Vorjahren).

Die Produktion von Zinn wird für das letzte Jahr von dem Survey auf 62 t angegeben. Von weit größerer Bedeutung ist die Wiedergewinnung von Zinn aus Abfällen, mit der sich im vorigen Jahre 16 Gesellschaften in den Verein. Staaten beschäftigt haben. Es wurden auf diesem Wege 1662 sh. t. i. W. v. 914 404 Doll. erzeugt. *D.*

Die Produktion von Walkererde i. J. 1907 hat nach einem von F. B. Van Horn verfaßten Bericht des U. S. Geological Survey 32 851 short tons (von 2000 Pfd.) i. W. von 291 773 Doll. betragen (32 040 sh. t = 265 400 Doll. und 25 178 sh. tons = 21 4497 Doll. in den beiden vorhergehenden Jahren). Von der letztjährigen Produktion entfallen nahezu 70% auf den Staat Florida. Das Mineral wird gegenwärtig hauptsächlich als Klärmittel für Öl verwendet. Die Einfuhr hat sich im letzten Jahre auf 14 678 long t (von 2240 Pfd.) im Werte von 122 221 Doll. belaufen.

Cuba exportierte i. J. 1907/08 26 Mill.

Gallons Melasse, die hauptsächlich nach den Ver. Staaten und England gegangen sind.

Queensland bepflanzte i. J. 1907 94 384 Acres mit Zuckerrohr; die Ernte betrug 1665028 t, aus welchen 188 307 t Zucker erzeugt wurden.

Hongkong. Über den Handel i. J. 1907 liegt ein Bericht des dortigen Kaiserl. Konsulats vor, dem wir nachstehende Angaben entnehmen, soweit sie sich auf deutsche Handelsbeziehungen erstrecken. Das verflossene Jahr ist im allgemeinen ebenso ungünstig verlaufen wie die drei vorangegangenen. Zement wird in großen Mengen von der Hongkonger „Green Island Cement Company“ hergestellt und ausgeführt. Die Einfuhr deutschen Zements nach Hongkong ist nur dann möglich, wenn sich dieser so billig dorthin bringen läßt, daß er den Mindestpreis des dortigen Zements schlagen kann. Dies pflegt möglich zu sein, wenn der Kurs des Dollars über 2,2 sh steht. Da dies für einen großen Teil des Jahres 1907 der Fall war, so ist das Geschäft in Zement gut gewesen. Farbstoffe. Das Geschäft in deutschen Anilinfarben war 1907 kaum so gut wie im Vorjahre, weil einige der Industrien, welche diese Farben verarbeiten, z. B. die Mattenflechtereie und die Industrie der Feuerwerkskörper, hauptsächlich durch den hohen Kurs und die schlechte Lage des Marktes in Amerika, das die meisten dieser Produkte aufnimmt, gelitten haben. Von Parfümerien werden kleine Mengen, insbesondere billige Seife, aus Deutschland bezogen. Die eingeführten Essenzen stammen aus Frankreich, Deutschland und Amerika; auch hierin ist das Geschäft nicht bedeutend. In Papier werden bedeutende Umsätze erzielt. Die Hauptbezugsquelle ist Deutschland, neben dem sich Österreich einen Platz auf dem Markte gesichert hat. In Eisen und Eisenwaren blieb das Geschäft hinter den früheren Jahren zurück. Belgien, England und Deutschland sind die an der Eiseneinfuhr meist beteiligten Länder. Emaillewaren werden in billiger Qualität von Österreich und Deutschland bezogen; das Geschäft darin ließ 1907 zu wünschen übrig. *Wth.*

Ostindien. Nach einem Berichte des österreichischen Konsulates in Rangun erreichte die Einfuhr von Papier i. J. 1907 einen Wert von 770 181 (697 937) Rupien.

Natal. Die Ausfuhr von gerbstoffhaltiger Akazienrinde (wattle bark) hat sich von 14 700 t i. J. 1906 auf 23 700 t i. J. 1907 gehoben, dem Werte nach von 89 000 auf 136 000 Pfd. Sterl. Bisher macht die Gerbrindengewinnung in Natal nur einen kleinen Teil des Weltbedarfs aus, mit der zunehmenden Ausdehnung, die man auf 200 000 Acres schätzt, dürfte aber Natal eines der wichtigsten gerbstoffliefernden Länder werden. (Nach Natal Agricultural Journal.) *Wth.*

Teneriffe importierte i. J. 1907 4660 (5041) t chemische Düngemittel, 491 (869) t Seife.

Bulgarien importierte i. J. 1907 an Metallen 316 826 dz i. W. v. 11 860 269 Frs., Papier i. W. v. 2 168 030 Frs., Glas i. W. v. 550 000 Frs., Zement 900 Waggons, Öle (vegetabilische) i. W. v. 570 000 Frs., Gerb- u. Farbstoffe, Farben u. Lacke i. W. v. 1 572 843 Frs., Petroleum u. Mineralöle i. W. v. 3 959 378 Frs., Seife i. W. v. 700 000 Frs. Chemische Produkte wurden eingeführt: besonders Citronen-

salz, Soda, kaustische Soda, Säuren (Schwefelsäure, Salpetersäure), Eisen- und Kupfervitriol; Salmiak hauptsächlich aus England, Schwefelsäure hauptsächlich aus Deutschland und Österreich-Ungarn, Benzin hauptsächlich aus Rumänien.

Bulgarien exportierte i. J. 1907 39 dz Rosenöl i. W. v. 3 432 327 Frs. (57 dz i. W. v. 3 590 938 Frs.). Die Vereinigten Staaten bildeten das wichtigste Absatzgebiet hierfür, obschon auch England, Deutschland, Frankreich, Rußland und die Türkei mit ansehnlichen Posten am Exporte Anteil hatten.

Südrussische Eisenindustrie. Den Angaben des statistischen Bureaus der südrussischen Metallindustriellen zufolge haben die führenden Eisenwerke Südrußlands im abgelaufenen Jahre 110 675 111 Pud an Roheisen erzeugt. Dieses Resultat kommt demjenigen des sehr günstigen Jahres 1904 gleich. Die Jahreserzeugung der Vorjahre stellte sich folgendermaßen:

1903	83 262 000	Pud
1904	110 641 000	„
1905	103 094 000	„
1906	102 006 000	„
1907	110 675 000	„

Der Niedergang der Konjunktur gegen das Ende des Jahres hat sich auch auf den russischen Eisenwerken bemerkbar gemacht.

Baku. Die Naphthaindustrie i. J. 1907 bespricht ein Bericht des Kaiserl. Konsulates in Baku. Die Gesamtausbeute auf der Apsheronhalbinsel betrug 476 469 871 (448 329 539) Pud Naphtha, gewonnen von 173 (154) Firmen aus 2305 (1967) Sonden bei einer Gesamtzahl von 3954 (3705) Bohrungen. Davon entfallen 97,5% auf Schöpfungstürme und nur 2,5% auf Springquellen. Der Durchschnittspreis i. J. 1907 erreichte die bedeutende Höhe von 27 669 Kop. für 1 Pud Rohnaphtha loco Grube. Durch diese hohen Preise für Rohware ist in erster Linie das Ausfuhrgeschäft getroffen. Die Tätigkeit der Fabriken war 1907 bedeutend intensiver als 1906. Von sämtlichen Fabriken des Bakuer Rayons wurden (nach den bisher nur vorliegenden Regierungsziffern) geliefert: Masut 234 786 946 (203 749 605), Petroleum und Destillat 86 211 416 (72 050 819), Schmieröl 12 541 628 (13 128 825), Ölrückstände 1 376 936 (1 030 768), Viscosin, Paraffin 40 971 (28 967), Rohnaphtha 35 317 006 (33 331 587) Pud. — Die Gesamtausfuhr sämtlicher Naphthaprodukte betrug: 377 311 300 Pud oder 79,2% der Förderung. *Wth.*

Dänemark exportierte i. J. 1907 275 000 t Zement. Der überwiegende Teil ging nach den Ländern der Ostsee, der Rest nach Ostasien, Süd- und Mittelamerika.

Die Zuckererzeugung Schwedens i. J. 1907 betrug 106 547 t Rohzucker und 38 344 t Konsumzucker. Es wurden von den 20 Rübenzuckerfabriken des Landes im vergangenen Jahre im ganzen 765 802 t Rüben verarbeitet.

Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

Kanada. Aufsehen macht die Entdeckung neuer Salzlagere in der Nähe des Fort Mc

Murray am Athabasca-Fluß, die sich auf Hunderte von Meilen erstrecken sollen und deshalb von Fachleuten als die mächtigsten der Welt bezeichnet werden. (Bericht des österr. Generalkonsulates in Montreal.)

Die Regierung hat im Januar l. J. den Hongkonger Behörden mitgeteilt, daß die Vorzugszölle, welche Kanada sonst allen britischen Kolonien mit nicht prohibitiven Zolltarifen gewährt, Hongkong versagt bleiben.

Vereinigte Staaten von Nordamerika. Eine Kommission begab sich nach Frankreich, um mit der französischen Regierung über die neue Regelung der beiderseitigen Handelsbeziehungen zu verhandeln. In den Vereinigten Staaten wünscht man insbesondere eine Milderung jener Bestimmungen, die gegen die Einfuhr nordamerikanischer Fleischwaren gerichtet sind, und man soll nicht abgeneigt sein, Frankreich hierfür genauere, den Verkehr erleichternde Bestimmungen über die Anwendung der nordamerikanischen Nahrungsmittelgesetze auf französische geistige Getränke, Öle, Konserven usw. zu gewähren.

Nach einer Entscheidung des „Board of Food and Drug Inspection“ muß, wenn einem natürlichen Wasser (Mineralwasser) Kohlensäure zugesetzt ist, sei es, daß sie auf irgend einem Wege künstlich hergestellt oder in der Natur gewonnen worden ist, dies außen vermerkt sein. Kein Wasser darf als natürliches bezeichnet werden, wenn es nicht in demselben Zustand wie an der Quelle ist, d. h. ohne daß ihm irgend welche Substanz oder Substanzen zugesetzt oder entzogen worden sind.

R. P. Davie und **J. R. McKinnie** (Colorado Springs) erwarben 30 000 Acres Land in Florida (Dade County bei Miami), um daselbst Zuckerrohr anzubauen und eine Rohrzuckerfabrik zu errichten.

In einer Versammlung in Neu-York am 29./6. beschlossen die Corn Products Company (Glucose Trust) und die Corn Products Refining Company, sich zu vereinigen.

Die neuen amerikanischen Meerschäumgruben liefern ein Mineral, dessen Qualität hinter jener des kleinasiatischen Meerschaaums beträchtlich zurückbleibt, großes spezifisches Gewicht und eine geringe Aufnahmefähigkeit für Wachs besitzt, sowie einen pulverigen nicht seifenartigen Schnitt aufweist. Das nordamerikanische Produkt zeigt demgemäß eine gewisse Ähnlichkeit mit künstlichem Meerschäum, den es an Qualität sicherlich nicht übertrifft.

In dem Anse Ca Butte-Ölfeld im südl. Teil von Louisiana hat die Lake Oil Co. Mitte Juli eine Ölfeldquelle erbohrt, deren Ergiebigkeit sich nach mäßiger Schätzung auf 7500 Faß Öl am Tage stellt. Das Bohrloch hat eine Tiefe von 1880 Fuß und befindet sich nur 50 Fuß von dem vor einigen Monaten von derselben Gesellschaft erbohrten „gusher“, der zu Anfang 4000 Faß am Tage lieferte und zurzeit eine Ergiebigkeit von 80 Faß hat.

Mexiko. In Salt Lake City, Ver. Staaten, ist die Mexican Beet Sugar Company mit 2 Mill. Doll. gegründet worden, um in Mexiko Rübenzuckerfabriken zu bauen.

Argentinien. Bei den vor kurzem in Comodora

Rivadavia gemachten Petroleumfunden scheint es sich in der Hauptsache um ein weniger zu Leucht- als zu Heizzwecken brauchbares Erdöl zu handeln. — In einer Flugschrift weist der Ingenieur Correa auf den bisher unbenutzt daliegenden Reichtum an Mineralölen hin, den die im äußersten Norden Argentinien in der Provinz Salta, 100 km nördlich vom Rio Bermejo gelegene und „Republica Argentina“ genannte Quelle besitze. Nach der eingehenden Schilderung Correas kann sie mit ihren Schwestern in Nordamerika und Südrußland an Ergiebigkeit und Güte des Produkts wetteifern; aber bei ihrer Entlegenheit sei vorderhand an eine Ausbeutung in größerem Maßstabe noch nicht zu denken. (Nach einem Berichte des Kaiserl. Generalkonsulates in Buenos Aires.) *Wth.*

Ostindien. Die indische Regierung hat die Bestimmung des Warenzeichengesetzes, wonach die Angabe des Ursprungslandes auf den nicht innerhalb der Grenzen Großbritanniens oder Britisch-Ostindiens hergestellten Waren verlangt wurde, gemildert. Die Absicht dieser Änderung geht dahin, die indischen Kunden nicht auf das tatsächliche Ursprungsland der im britischen Transithandel umgesetzten Waren aufmerksamer zu machen.

Die Schwefelminen von Belutschistan. Die Forschungsarbeiten des Bergamtes von Belutschistan während der Jahre 1905/06 haben sich auch auf die Schwefelminen von Sanni erstreckt. Diese Minen sind seit einer langen Reihe von Jahren nicht abgebaut worden und befinden sich in einem so verfallenen Zustande, daß sie nur noch schwer zugänglich sind. Teilweise haben sie auch Feuer gefangen. Der Schwefel kommt in den Siwaliksandsteinen und -tonen vor, und die Tonschichten sind angeblich so reich an Schwefel, daß sie leicht brennen. Die allgemeine Durchsetzung des Gesteins mit Schwefel scheint durchaus genügend zu sein, um die Ablagerungen mit Nutzen abbauen zu können, namentlich in Hinsicht auf ihre günstige Lage am Rande der Minhhi-Ebene. In der Nähe der Schwefelminen wird das Gestein von zahlreichen Aluritadern durchzogen. *D.*

Natal. Die abgeänderten Zuckerzölle betragen nun: für Kandis, Brode und Würfel (per 100 Pfund) 5 sh, andere Zucker, einschließlich Tafelsirup, Melasse, Invertzucker und Treacle 3 sh 6 d, Saccharin und andere Süßstoffe in fester Form (per Pfund) 1,0,0 Pfd. Sterl. Von Zucker, der aus Ländern stammt, in denen Prämien gezahlt werden, wird ein Zuschlagsszoll in Höhe der Vergütung erhoben. Das in der Kolonie für die Zuckerindustrie angelegte Kapital beträgt 1 500 000 Pfd. Sterl. Die jährliche Zuckererzeugung beträgt 45 000 t.

Englnd. Neugründungen: Natal Premier Portland Cement Company, Ltd., London, 130 000 Pfd. Sterl., Zementfabrikation; British Consolidated Oil Company, Ltd., London, 200 000 Pfd. Sterl., Petroleumgewinnung; Ammonia Soda Company, Ltd., Plumbley Cheshire, 100 000 Pfd. Sterl., chemische Fabrik.

Ein königlicher Kommissär berichtete folgenden über Jamaika Rum: In Jamaika werden drei Qualitäten Rum erzeugt: 1. Für den Verbrauch in Westindien. Dieser beträgt $\frac{1}{2}$ Gallon per Jahr und Kopf der Bevölkerung. 2. Für den Verbrauch

in England, eine eigene Sorte. 3. Für den Export nach Deutschland. Diese Qualität zeichnet sich durch besonders starkes Aroma aus. Außer einem Farbmittel, zum Färben des Rumdestillates, werden in der Rumerzeugung in Jamaika keine Chemikalien verwendet.

Die Regierung bereitet einen Gesetzentwurf vor, wonach die Einfuhr und die Verwendung von chemischen Hopfensurrogaten in den Brauereien verboten werden soll.

Das „Institut of Metals“ hielt die erste Versammlung ab, in der 200 Mitglieder aufgenommen wurden. Die diesjährige Generalversammlung wird im November in Birmingham stattfinden. Alle Mitteilungen an das Institut sind an Prof. Dr. H. C. Carpenter, Universität Manchester, zu richten.

Frankreich. Der Minister des Innern hat an sämtliche Präfekten die Aufforderung gerichtet, über die Herstellung von Weißblechbüchsen für Nahrungsmittel Bestimmungen zu erlassen, wodurch die Verwendung von anderem als reinem Zinnblech und Lötmaterial, ferner von bleihaltigen Farben verboten wird. Diese Bestimmungen werden voraussichtlich auch zu einem Einfuhrverbote für Blechbüchsen, die bleihaltige Stoffe enthalten, führen. *Wth.*

Spanien. Die spanische Papierindustrie ist im raschen Fortschreiten begriffen. Der spanische Papierverbrauch wird größtenteils durch die eigene Erzeugung gedeckt. Die von der spanischen Papierindustrie benötigte Holzmasse beträgt ungefähr 15 000 t, wovon bisher nur 4000 t in Spanien selbst erzeugt werden, während der Rest aus dem Auslande, insbesondere Nordeuropa, kam.

Italien. Zolltarifizierung von Waren. Klauenöl von Rindern, Pferden oder Schafen, mit Schwefel behandelt oder oxydiert, ist nach T.-Nr. 334 zollfrei. *Wth.*

Griechenland. Durch königliche Verordnung vom 7./6. sind zu dem Gesetze vom 13./2. 1908, betreffend Verkauf von Chinin, Ausführungsbestimmungen erlassen worden, die u. a. nähere Vorschriften über die Beschaffenheit des durch den Staat gekauften schwefelsauren, doppeltchwefelsauren, salzsauren und gerbsauren Chinins enthalten. Grundlage dieser Vorschriften bilden die von dem griechischen Medizinalkollegium ausgearbeiteten Vorschläge über die Prüfung des Staats- und Handelschinins. Der Großverkauf des Staatschinins ist in Athen dem chemischen Laboratorium des Finanzministeriums und außerhalb Athens den Provinzialkassierern übertragen. Eingehende Bestimmungen regeln die Aufmachungen, in denen das Staatschinin zum Verkaufe zu gelangen hat, die Verkaufspreise, sowie die Dosierungen der verschiedenen Präparate. Die Einfuhr von Handelschinin ist über die Zollämter I. und II. Klasse (und einige andere) gestattet. Bei der Einfuhr von schwefelsaurem, doppeltchwefelsaurem und salzsaurem Chinin über eines dieser Zollämter gegen Hinterlegung einer Einfuhrdeklaration hat neben den sonst vorgeschriebenen Zollförmlichkeiten eine Untersuchung durch das chemische Laboratorium des Finanzministeriums stattzufinden. Mengen unter 35 g unterliegen der Untersuchung nicht. *Wth.*

Bulgarien. Der Fabriks-A.-G. „Isida“ in Sofia ist die Konzession zum Betriebe einer keramischen Fabrik erteilt worden. Einer A.-G. in Alexandrowo bei Anchialo ist die Konzession zur Erzeugung von Mineralölen im Kreise von Burgas und Varna auf die Dauer von 10 Jahren erteilt worden.

Bukarest. Eine der ersten Folgewirkungen des Gesetzes über die Kontingentierung des Lampenöles im Inlande ist die soeben erfolgte Gründung einer A.-G. für die Verteilung der Petroleumprodukte. Diese Gesellschaft wurde von den Gesellschaften Steaua Romana und Aurora gegründet. Das Kapital wurde auf 500 000 Lei festgesetzt. Zweck der Unternehmung ist der kommissionsweise Verkauf und die Verteilung des Lampenöls und aller Produkte, die aus der Verarbeitung des Rohöls erlangt werden können, im Lande selbst. Zu diesem Zwecke wird die Gesellschaft Anlagen für die Einlagerung, den Verkauf und die Verteilung der oben erwähnten Waren kaufen oder pachten können, ebenso Grundstücke für den Bau und die Errichtung solcher Anlagen.

Schweden. Für allen Zucker, der im Lande hergestellt oder dorthin eingeführt wird, ist beim Übergang in den freien Verkehr eine Steuer von 13 Öre für 1 kg zu entrichten. Außerdem liegt auf von auswärts importiertem Zucker noch der tarifmäßige Einfuhrzoll. Ein neues Gesetz, das vom 1./1. 1909 Geltung haben soll, bestimmt nun folgendes: Es sollen vom 1./1. 1901 bis 31./12. 1911 für 1 kg 15 Öre, vom 1./1. 1912 bis 31./12. 1912 für 1 kg $15\frac{1}{2}$ Öre und vom 1./1. 1913 ab für 1 kg 16 Öre beim Übergang in den freien Verkehr bezahlt werden. Ermäßigungen sind hierbei für die bereits bestehenden Fabriken in Östergötland und Västergötland bis zum Ablauf des Augustmonats 1912 vorgesehen. Mit der Erhöhung der Verbrauchssteuer soll eine Herabsetzung der Zuckerzölle Hand in Hand gehen. Raffinierter Zucker (Kandis-, Hut- und Puderzucker), wie nicht raffinierter Zucker (nicht dunkler als Nr. 18 des im Welthandel geltenden holländischen Standards) unterliegen augenblicklich einem Zoll von 0,17 Öre für 1 kg und sollen in den oben angegebenen Zwischenräumen auf 0,15, $0,14\frac{1}{2}$ und 0,14 Öre herabgesetzt werden, während nicht raffinierter Zucker (dunkler als Nr. 18 des holländischen Standards) von augenblicklich $0,11\frac{3}{4}$ Öre für 1 kg Zoll auf 0,10; $0,09\frac{1}{2}$ und 0,09 Öre für 1 kg zu ermäßigen ist.

Norwegen. Am 27./6. l. J. hat der norwegische Storting die Erhebung eines Ausfuhrzollens für Erze von 25 Öre pro t beschlossen. Dieser Zoll wurde von dem Ministerpräsidenten für eine Schiffsabgabe erklärt. Man verlangte eine Abstufung nach dem Werte der Erze, der von 17—18 skandinavischen Kronen bis zu 1000 Kr. pro t schwankte.

Zu der in Heft 33, S. 1768, gebrachten Notiz über die norwegischen Luftsalpeterprojekte des Anilinkonzerns gehen uns folgende genauere Angaben zu: Es handelt sich nicht nur um die Regulierung des Tyinflusses, sondern gleichzeitig auch um die Konzession für die Ausnützung der Matre- und Haugsdalwasserkraft. Die gesamte, durch Ausnützung dieser beiden Wasserkräfte zu gewinnende Energie beträgt ca. 150 000 HP. Die

Kosten für die Fertigstellung der ganzen Anlagen betragen für beide Projekte zusammen keine 40 Mill. Kr. Die Konzessionsdauer soll 80 Jahre betragen.

Dänemark. Zolltarifentscheidungen. Apothekerwaren und chemische Präparate: T.-Nr. 31 Pfd. 2 Skilling = $4\frac{1}{8}$ Öre. Hierunter ist zu verzoilen: Piperonal, farblose Krystalle von scharf bitterlichem Geschmack, ein in Heliotropblumen vorkommender Stoff, der durch ein chemisches Verfahren aus Piperin hergestellt wird. Die Ware soll zur Herstellung wohlriechender Öle dienen. — Desgleichen: „Dr. Eisners Mattelin“, ein Gemisch von schwefelsaurem Barium und Fluorwasserstoff, mit Wasser verrührt, vom Aussehen einer weißen Farbe in Teigform, da die Ware, die zum Mattieren von Glas bestimmt ist, nicht zum Gebrauche für Färber oder Maler dienen kann. — Desgl.: Kalkstickstoff (Luftstickstoffdünger), ein schwarzes, grobkörniges Pulver aus Calciumcarbid und Luftstickstoff hergestellt. *Wth.*

Österreich-Ungarn. Zolltarifentscheidungen. Gips, natürlicher, gemahlener Gips, welcher, mit Wasser gemengt, nach längerer Zeit (1 Stunde) fest, jedoch nicht hart wird — T.-Nr. 145a — frei. — Nitrotoluole, und zwar a) Nitrotoluol technisch, b) Binitrotoluol fest, c) o-Nitrotoluol, d) m-Binitrotoluol, e) Binitrotoluol halbflüssig und f) Trinitrotoluol krystallisiert. Sämtliche Produkte erweisen sich als Derivate der trockenen Destillation des Steinkohlenteers. Von den genannten Produkten riechen die ersten drei nach Nitrobenzol, die übrigen nicht. a—c) T.-Nr. 604c — für 100 kg 3,60 Kr., d—f) T.-Nr. 622 — 15% vom Werte (für 100 kg 120 Kr.) vertragsmäßig 40 Kr. *Wth.*

Der Arbeitsbeirat sprach sich für das absolute Produktionsverbot von Zündhölzern und Zündwaren aus weißem (gelbem) Phosphor aus und beauftragte seinen Ausschuß, die Durchführung dieses Verbotes näher zu studieren.

Die Neufehâtel Asphalte Co. beabsichtigt, auf ihrer Anlage in Budapest eine Bitumenfabrik zu errichten.

In dem Tale zwischen Leimgruben und Gabhorn an der sogen. Schaffbrücke bei Petschau (Böhmen) soll eine chemische Farbenfabrik errichtet werden. Die hierzu notwendigen Grundeinschlüsse haben bereits stattgefunden, und es soll noch diesen Monat mit dem Baue der Gebäude begonnen werden.

Die ungarischen Eisenwerke waren bisher auf die Verarbeitung der Schwefelkiesabbrände, welche ein wichtiges Abfallprodukt der Schwefelsäurefabrikation bilden, nicht eingerichtet. Infolgedessen waren die Schwefelsäurefabriken gezwungen, die Kiesabbrände auf riesige Entfernungen zum größten Teile nach Trzynietz in Schlesien zu verfrachten. Diese Ausfuhr bezifferte sich jährlich auf über 500 000 Kr. Hierin wird demnächst Wandel geschaffen werden, nachdem die „Hungaria“, Kunstdünger, Schwefelsäure und chem. Industrie-A.-G., mit der Hernadthaler ung. Eisenindustrie-A.-G. die jährliche Lieferung von einigen hundert Waggons Kiesabbrände abgeschlossen hat.

Deutschland.

Berlin. Über die Lage der Brauindustrie machte auf der Generalversammlung der Brauerei- und Mälzerei-Berufsgenossenschaft der Vorsitzende u. a. folgende Angaben. Die Verhältnisse seien noch nicht so ungünstig gewesen wie zurzeit. Als Beweis hierfür führte er an, daß i. J. 1907/232 Brauereien weniger katastriert waren als i. V., wovon 143 als unrentabel stillgelegt, 22 wegen Nichtpflichtigkeit gelöscht, 51 der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft überwiesen, 18 mit anderen Betrieben vereinigt wurden. Auch die Zahl der beschäftigten Arbeiter ist um über 2000 Köpfe zurückgegangen. Durch die verminderte Produktion erhöhen sich die Generalspesen, die ohnehin durch das Steigen der Löhne, des Preises der Kohlen und aller sonstigen Artikel erheblich verteuert wurden. Hierzu trat namentlich in diesem Jahre die Verteuerung der Gerste und des Malzes durch die Zölle und für die Brauer der Steuergemeinschaft seit 1./6. 1906 die erhöhte Malzsteuer. Man kann im Durchschnitt für die größeren Brauereien in der Steuergemeinschaft annehmen, daß die Herstellungskosten für 100 l Bier i. J. 1907/08 sich um mindestens 2,70 M höher stellten als 1905/06, während es nur in einzelnen Städten gelungen ist, den Verkaufspreis um 1 M oder ausnahmsweise um 1,50 M zu erhöhen. Auf die Dauer ist dieser Zustand aber nicht haltbar, der Bierpreis muß erhöht werden. *Wth.*

Die Zentrale für Spiritusverwertung hat an einen Teil ihrer Vertreter eine Anweisung erlassen, die die Zentrale in die Lage versetzt, die Spirituspreise nach ihrer Wahl weiter zu erhöhen. Die Anweisung lautet: „Die ausgegebenen Preisnotierungen gelten nur für regelmäßige Abnehmer; sie sind um 3 M pro 100 l r. A. für diejenigen Käufer zu erhöhen, welche nicht dauernd Kunden der Zentrale sind. Jede Abgabe von Spiritus, sei es an regelmäßige oder gelegentliche Abnehmer, bedarf in jedem einzelnen Falle der Genehmigung der Zentrale.

Bonn. Das Oberbergamt hat dem Bergassessor a. D. Paul Stein zu Recklinghausen und dem Kaufmann August Stein zu Düsseldorf ein Steinkohlenfeld und zwei Kalifelder im Kreise Mörs unter der Bezeichnung Millingen 3, 4 und 6 verliehen.

Breslau. Die Portlandzementfabrik Stadt Oppeln, A.-G., beabsichtigt die Annahme einer Anleihe und beruft zu diesem Zweck eine außerordentl. Hauptversammlung auf den 9./9. ein.

Düsseldorf. Bei der in Konkurs geratenen Lanker Celluloidindustrie-A.-G. in Lank a. Rh. ist nicht nur das A.-K. von 1 Mill. Mark verloren, sondern auch die Gläubiger haben mit einem mehr oder weniger großen Ausfall zu rechnen.

Essen. Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt. Die bisher vollkommen unbefriedigende Marktlage hat insofern eine kleine Änderung erfahren, als sich in letzter Zeit in den führenden Marktfabrikaten ein etwas besserer Abruf geltend machte, auch größere Kauflust zutage trat und dadurch der Geschäftstätigkeit wieder mehr Leben eingeflößt wurde. Diese Bewegung, die übrigens auch im Januar schon einmal hervortrat, ist diesmal insofern bemerkenswert, als sie sich in einer sonst

ganz stillen Zeit bemerkbar machte und durch keine äußere Anregung hervorgerufen wurde. Man ist deshalb in Industrie- und namentlich in Börsenkreisen vielfach zu der Annahme geneigt, daß in dieser Kaufbewegung ein Anzeichen eines Umschwunges in den Konjunkturverhältnissen zu erblicken sei, und daß der Markt nun einer stetigen Gesundung wieder entgegengehe. Indessen bleibt es doch recht zweifelhaft, aus welchen Ursachen heraus dieses Aufleben der Kauflust zu erklären ist, und es bleibt ebenso zweifelhaft, ob die Bewegung von Dauer ist. Die sonstigen Konstellationen am Markt sind denn doch noch nicht derartig, daß schon jetzt mit einer dauernden Besserung gerechnet werden könnte. Man muß in Betracht ziehen, daß die Preise für die Standardartikel am Eisenmarkt, Stabeisen und Bleche, noch bis in die letzten Wochen in ihrer rückläufigen Bewegung fortgeschritten sind und zurzeit einen Stand erreicht haben, der es Händlern und Verbrauchern angezeigt erscheinen ließ, an die Deckung ihres Bedarfes heranzutreten. Infolgedessen sind denn in der letzten Zeit besonders in Stabeisen verschiedentlich größere Abschlüsse bis Ende des Jahres getätigt worden, die den Werken eine gewisse Stärkung ihres Auftragsbestandes gebracht haben. Allerdings sind dabei Preise herausgekommen, die das Licht der Öffentlichkeit scheuen, und die den Markt bis Ende des Jahres festlegen. Ob sich diese Abwärtsbewegung zum Herbst weiter fortsetzen wird, darf indessen bezweifelt werden, da einmal die Preise jetzt auf einen Stand angelangt sind, den wir bisher nicht gehabt haben, und da andererseits der Frühjahrsbedarf einem weiteren Sinken wohl Einhalt gebieten wird. Eine durchgreifende Preisbesserung ist indessen ebensowenig zu erwarten. *Wth.*

Frankfurt a. M. Die Blei- und Silberhütte Braubach, A.-G., die im Vorjahre noch einen Reingewinn von 426 020 M erzielte, schließt das Jahr 1907/08 mit einem Betriebsverlust von 1 431 050 M ab, der sich durch Abschreibungen auf 1 518 613 M erhöht. Bei einem A.-K. von 2,5 Mill. Mark werden nach Aufzehrung aller Reserven noch 780 613 M als Verlust auf neue Rechnung vortragen. Der Bericht der Verwaltung erklärt das ungünstige Ertragnis hauptsächlich mit dem rapiden Preissturz in Blei in den Monaten November und Dezember.

Hamburg. Unter der Firma Harburg and Vienna India Rubber Co., Ltd., wurde in London eine Filiale der Vereinigten Gummiwarenfabriken Harburg-Wien mit 5000 Pfd. Sterl. Kapital eingetragen. Die Londoner Firma eröffnet Zweiganstalten in Birmingham und Glasgow.

Hannover. Die Kali- und Ölbohriges. Waltershall beruft zum 4./9. eine Hauptversammlung nach Düsseldorf zur Beschlußfassung über das Aufgeben der Gerechtsame und die Auflösung der Gesellschaft.

Die A.-G. Kaliwerk Neu-Bleicherode beruft nunmehr eine außerord. Hauptversammlung auf den 1./9. ein, die über Bergwerkseigentum verfügen soll.

Bezüglich der Transaktion Bismarckshall, A.-G., Kaliwerke, verlautet jetzt, daß der Erwerb der Bergwerksges. Westohm beab-

sichtigt ist. Es handelt sich um 13 dem Fiskalwerk Bleicherode benachbarte Felder, für die zwei Mill. in Oblig. gezahlt werden sollen. Westohm gehört dem Konzern der deutschen Kaliwerke an.

Merseburg. Kaligewerkschaft Reichskrone. Die Gewerkenversammlung erledigte Regularien. Es sollen Verhandlungen mit der Verwaltung eines benachbarten Werkes angeknüpft werden, die den Betrieb einer gemeinsamen chemischen Fabrik bezwecken; auch die Zweischachfrage soll in ähnlicher Weise gelöst werden. Die Ausschreibung einer Zubuße ist nicht in Aussicht genommen. Vertreten waren 514 Kuxe, von denen 500 im Besitz des Prinzen Christian Kraft von Hohenlohe-Oehringen sind.

Sondershausen. Gewerkschaft Immenrode, Kalisalzbergwerk. Von der in der Gewerkenversammlung vom 25./6. 1907 bewilligten Zubuße ruft der Grubenvorstand 250 M auf den Kux, zahlbar am 1./9. d. J., und 250 M auf den Kux, zahlbar am 15./10. d. J., ein. Der Salzsilo, ebenso die Seilbahn nach den Elektrizitätswerken und chemischen Fabriken, G. m. b. H. in Wolkramshausen, sind mit Belade- und Entladestation betriebsfertig. Im Salzsilo lagern vom Abteufen her etwa 8000 dz Hartsalze, deren Abnahme durch das Kalisyndikat erfolgt. Der Streckenbetrieb und die Förderung von Kalisalzen wird voraussichtlich Anfang Oktober aufgenommen werden. Die Belegschaft beträgt zurzeit 200 Mann.

Dividenden.

	1906/7	1905/6
	%	%
Moskauer Chemische Farbwerte vorm.		
Meister, Lucius & Brüning	6	0
Lüneburger Wachsbleiche J. Boerstling	6	6
Zuckerfabrik Glauzig	12 $\frac{2}{3}$	—
Tellus-A.-G. für Bergbau und Hüttenindustrie, Frankfurt a. M.	8	8
Veitsche Magnesitwerke, Wien	50	50
	Kronen	

Tagesrundschau.

Basel. Der Petroleumkeller der Lagerhausgesellschaft am Badischen Bahnhof brannte am 20./8. aus. Der Schaden wird auf eine Viertelmillion Franks geschätzt.

Breslau. In einer Apotheke in Neusatz erhielten infolge einer Ätherexplosion der Praktikant E. Ernst und ein mit ihm arbeitender Laborant tödliche Brandwunden.

Köln. Als in der chem. Fabrik Neuhaus bei Heerdt ein Gewölbe einstürzte, fielen mehrere Arbeiter in einen Säureschacht; einer kam dabei um, die andern erlitten schwere Verletzungen.

Dresden. Das Entstehen beträchtlicher Rauchschäden, d. h. schädlicher Beeinflussungen des Pflanzenwuchses durch schweflige Säure und andere saure Gase beim Betriebe von Hochöfen und Fabriken hat das Kgl. Sächs. Finanzministerium veranlaßt, am 7./8. 1908 folgende Preise auszusprechen:

1. 2000 M für denjenigen, der die beste Bearbeitung der in der gesamten Literatur der Kultur-

völker enthaltenen Vorschläge zur Verhütung von Rauchschäden in einer Weise liefert, daß sie anregend auf die Besitzer von großen Feuerungsanlagen und anderen, saure Gase entsendenden Anlagen wirkt;

2. 10 000 M für die Erfindung oder Erfindungen, die es auch bei der gewöhnlichen Bedienung der Feuerungen oder anderen Anlagen durch einen schlichten Arbeiter ermöglichen, die Schädlichkeit der Feuerungsabgase wie sonstiger saurer Industrieabgase, oder wenigstens eines dieser Abgase mit Sicherheit auszuschließen. Der Nachweis hierfür ist durch Analysen der Schornsteingase (nach zuverlässigen Methoden für Bestimmung des Gesamtsäuregehalts und der schwefligen Säure) zu erbringen.

Es bleibt vorbehalten, die ausgesetzten Preise verschiedenen Bewerbern oder teilweise zuzuerkennen. Der unter 2. erwähnte Preis kann erst nach zweijähriger Erprobung in der Praxis unter Nachprüfung der analytischen Belege zugesprochen werden.

Die kaufmännische oder gewerbliche Verwertung der Erfindung bleibt dem Erfinder unbeschränkt überlassen.

Über die Erteilung der Preise entscheidet das Königl. Sächsische Finanzministerium nach Anhörung einer Kommission, die aus einem Vertreter der Königl. Sächs. Staatsregierung als Vorsitzenden, einem Mitgliede der Technischen Deputation, einem Mitgliede der forstlichen Versuchsanstalt, einem Professor der Bergakademie Freiberg, einem höheren maschinentechnischen Beamten aus dem Ressort des Finanzministeriums und 2 von der Regierung nach freiem Ermessen zu bestimmenden Industriellen besteht.

Jede Bewerbungsschrift ist in deutscher Sprache abzufassen und in wenigstens 7 Exemplaren bis zum 31./12. 1909 beim Königl. Sächs. Finanzministerium einzureichen. Sie kann ohne Namensnennung, nur mit einem Kennwort versehen, übergeben werden, in diesem Falle ist jedoch eine verschlossene Hülle, die Namen und Adresse des Bewerbers enthält und außen das gleiche Kennwort trägt, beizufügen. Diese Hülle wird nach erfolgtem Spruch der Preisrichter nur dann geöffnet, wenn die Arbeit einen Preis erzielt hat. Gedruckte Abhandlungen sind zulässig.

Elberfeld. Das Nahrungsmitteluntersuchungsamt in Vohwinkel wurde als öffentliche Anstalt im Sinne des § 17 des Nahrungsmittelgesetzes vom 14./5. 1879 für die Kreise Mettmann und Solingen-Land ernannt. Ebenso wurden anerkannt das chemische Untersuchungsamt der Stadt Dortmund für diese, und das städtische Untersuchungsamt zu Hagen für die Stadt Hagen, für den Landkreis Hagen und für den Kreis Schwelm.

Hildesheim. Die Entscheidung des Ministers gegen die „Ammonia“. Auf die Eingabe der „Ammonia“ betr. die Schließung der Fabrik hat der Minister für Handel und Gewerbe am 10./8. 1908 entschieden, daß er es ablehnen müsse, die rechtskräftig gewordene ortspolizeiliche Verfügung vom 16./8. 1906 von aufsichtswegen außer Kraft zu setzen, da die Behauptung der „Ammonia“, daß seit dem Tage der polizeilichen Verfügung von der „Ammonia“ ausgehende Ge-